



SuchtHotline 089/282822

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Sachbericht 2022

mit statistischen Angaben und Ausblick 2023

Im Berichtsjahr erreichten uns insgesamt 6349 Anrufe und 54 E-Mail-Anfragen. Dies entspricht ungefähr dem hohen Niveau des letzten Jahres. 46% waren 43% männlich und 57% weiblich – darunter auch viele Angehörige (45%). Zur Altersstruktur: bis 18 Jahre: 2% / 19-30: 21% / 31-45: 29% / 46-60: 24% / über 60: 6% (19% unentscheidbar). Damit bestätigen sich die Erfahrungen der letzten Jahre, wonach der Altersschwerpunkt im mittleren Lebensalter liegt. Dies ist nicht verwunderlich, da wir in der Mehrzahl Anrufe zum Thema Alkohol haben (3091), der in dieser Lebensphase häufig zum Problem wird. Erneut stellen wir fest, dass sowohl Minderjährige als auch Menschen über 60 Jahre das Angebot der SuchtHotline unterdurchschnittlich nutzen. Die meisten Anrufer haben unsere Nummer inzwischen im Internet recherchiert. Wie in den vergangenen Jahren erreichte uns wieder ein Großteil der Anfragen (über 50%) zu Zeiten, an denen andere Beratungsdienste üblicherweise nicht erreichbar sind, also in den späteren Abend- und Nachtzeiten sowie an Wochenenden und Feiertagen. Nach dem Alkohol war der zweithäufigste Anrufanlaß die illegalen Drogen (in der Reihenfolge: THC, Kokain, Opiate, Stimulantien), gefolgt von Spiel- und Medikamentenproblemen.

Durch die hohe Anruferzahl kamen wir wiederholt an unsere Kapazitätsgrenzen. Das Durchkommen zu den Stoßzeiten (frühe Abendstunden) war erschwert. Um die Nachtdienste zu entlasten haben wir kommuniziert in unserer Öffentlichkeitsarbeit und der Homepage, dass wir zwischen 24.00 und 6.00 nur für wirkliche Notfälle erreichbar sind. Zudem wurde die Homepage dahingehend geändert, dass sich Hilfesuchende immer an die nächstgelegene Hotline wenden sollen. Damit wird wieder eine größere Regionalisierung erreicht. Die 24-stündige Erreichbarkeit war mit ganz wenigen Ausnahmen (kurzfristige Erkrankung) gegeben. Hier verwies ein AB auf die nächste Schicht.

Die SuchtHotline arbeitet ausschließlich mit Ehrenamtlichen. Hauptamtliche Honorarkräfte des Beratungszentrums TAL 19 AM HARRAS stellen Schulung, Fallbesprechung, Begleitung und laufende Fortbildung sicher. Zudem übernehmen sie die Organisation der Öffentlichkeitsarbeit, wie beispielsweise Infostände auf Straßenfesten. Die einzelnen Bereiche werden im Folgenden ausgeführt:

SuchtHotline München
im Beratungs- und
Therapiezentrum für
Suchtgefährdete und
Abhängige TAL 19 AM
HARRAS

Albert-Roßhaupter-Str. 19
D-81369 München

Tel.: +49 (0) 89 242080-0
Fax: +49 (0) 89 242080-11
e-mail: tal19@deutscher-
orden.de
www.suchthotline.de
www.tal19.de

Gesamtstellenleitung:
Christoph-Peter Teich
Tel. 089-242080-12
e-mail:
christoph.teich@deutscher-
orden.de

Bankverbindung:
Bank im Bistum Essen
Kto.: 93930 10 182
BLZ: 360 602 95

Spendenkonto:
Bank im Bistum Essen
Kto.: 93930 12 126
BLZ: 360 602 95

Rekrutierung und Ausbildung Ehrenamtlicher

Um die notwendige Ehrenamtlichenzahl von ca. 65 wieder zu erreichen führten wir vom 13.10.-18.12.2022 eine Ausbildung nach bewährtem Konzept mit 10 Abenden (à 180 Min.) und 5 Wochenendtagen durch. 9 Teilnehmende schlossen den Kurs mit Erfolg ab. Die meisten Ehrenamtlichen erhielten wir über Inserate in der Zeitschrift „biss“ sowie über relativ zeitaufwändige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Beispiele sind hier die Straßenfeste und die Freiwilligenmesse.

Fallbesprechung, Fortbildung, Begleitung, Mitarbeiterbindung

Die Ehrenamtlichen sind wie bisher in 4 Gruppen zur Fallbesprechung unterteilt, die jeweils alle 2-3 Wochen (außer in den Ferien) stattfinden und 90 Minuten dauern. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 85 Gruppensitzungen für Ehrenamtliche angeboten. Die regelmäßige Teilnahme ist verpflichtend. Hier werden schwierige Gespräche besprochen und Gesprächsmodifikationen im Rollenspiel eingeübt. Zudem dienen die Gruppen der Entlastung. Dies hat bei der SuchtHotline eine besondere Bedeutung, da die Gespräche ja alleine durchgeführt werden und Schweigepflicht besteht. Man kann sich also beispielsweise nicht beim Partner zu Hause entlasten. Folgende Veranstaltungen führten wir durch:

- Neujahrsbrunch für alle Mitarbeitenden (15.1.)
- Skalierungen in der Beratung (25.1.)
- Umgang mit Ambivalenzen (28.2.)
- Suchthilfesystem in München (31.3.)
- Anfang und Ende einer Beratung (21.4.)
- Schematherapie (12.5./23.6.)
- Basiswissen Sucht (23.7. ganztägig)
- „Rund um den Haraus“ - Stadtführung (7.5.)
- „Sozialhopping“ (2.7. ganztägig; Besuch wichtiger Institutionen)
- Beratung ohne Anspannung (11.8.)
- Ausflug nach Regensburg ins Haus der Bayerischen Geschichte (24.9. ganztägig)
- Substitution (5.10.)
- Motivational Interviewing (15./16.10. ganztägig)
- Basiswissen Sucht (12.11.)
- Suicidgefährdung (17.11.)

Qualitätssicherung

Im Rahmen der Qualitätssicherung führten wir erneut eine relativ aufwändige Aktion mit Feedbackgesprächen durch. Alle Ehrenamtlichen wussten, dass sie innerhalb von 3 Monaten einen fingierten Anruf durch externe Supervisoren erhalten. Dieses Gespräch wurde danach sofort am

Telefon reflektiert. Um dies möglichst angstfrei zu gestalten, wurde zugesichert, dass die Hauptamtlichen vom Inhalt der einzelnen Feedbackgespräche keine Kenntnis erhalten. Es blieb also vertraulich zwischen Ehrenamtlichem und externem Supervisor. Trotz einiger Ängste war diese Aktion wieder ein großer Erfolg mit einem Motivationsschub durch die wohlwollenden Feedbacks, die allerdings auch das Entwicklungspotenzial aufzeigten. Die Hauptamtlichen erhielten eine Zusammenfassung der Ergebnisse. Die Ausbildungslücken wurden dadurch transparent und konnten in den Supervisionen aufgegriffen werden.

Dokumentation

Anrufe werden mit einem eigenen Statistikprogramm anonym erfasst. Die Dokumentation der Aus- und Fortbildung wird im „dotsys“-Programm der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) erfasst.

Öffentlichkeitsarbeit

Auf Beratungs- und Informationsständen bei Straßenfesten und anderen öffentlichen Veranstaltungen fällt das Zelt mit dem auffallenden Logo der SuchtHotline vielen tausend Besuchern ins Auge. Für unsere Ehrenamtlichen ist es ein Reiz einmal direkt ohne das Medium Telefon mit Menschen ins fachliche Gespräch zu kommen.

- Isarinsselfest (2.-4.9.)
- Streetlife (10.-11.9.)

Statistische Angaben zur Ehrenamtlichenarbeit 2022:

- Anzahl der Ehrenamtlichen: 66
- Anzahl der Fallarbeitsgruppen für Ehrenamtliche: 85
- Anzahl der (Tages-)Fortbildungen für Ehrenamtliche: 13
- Anzahl der Infostände (ganze Tage): 4,5

Planung für 2023:

Durch die normale Fluktuation unserer Ehrenamtlichen ist ein Ausbildungskurs im Herbst 2023 nach bewährtem Konzept (10 Abende, 5 Wochenendtage) geplant. Die einzelnen Module stehen unter einem bestimmten Thema und werden nach einem fachlichen Input zunächst theoretisch mit der Gruppe erarbeitet und in der 2. Hälfte des Abends in Rollenspielen eingeübt. Dort, wo es sinnvoll ist, werden Betroffene eingeladen, die ihre persönliche Situation in der Gruppe vortragen und für Fragen zur Verfügung stehen. Wiederholt erhalten die Teilnehmer schriftliche Unterlagen (von uns erstellt oder aus Fachzeitschriften), die zu Hause durchgearbeitet werden und dann in der Gruppe zusammengefasst und diskutiert werden. Am Anfang jeder Gruppenstunde wird die

vorangegangene Gruppenstunde kurz in einer Runde wiederholt, was noch erinnerlich ist. Wichtig ist, die erarbeiteten Inhalte immer wieder auf die Arbeit am Telefon zu übertragen und auf die praktische Umsetzung hinzuweisen. Dabei steht insbesondere die Psychodynamik Suchtkranker und die systemische Sichtweise im Mittelpunkt. Desweiteren sind ca. 85 Fallarbeitsgruppen für 4 laufende Gruppen (à 15 Ehrenamtliche) fest geplant sowie 10 Fortbildungen mit suchtspezifischen Inhalten bzw. Besuche von Institutionen, an die die SuchtHotline häufig weitervermittelt. Vom 30.6.-2.7.23 ist unsere Jahrestagung im Kloster Armstorf bereits fest gebucht. Die genauen Inhalte sind noch offen. Zudem ist die Teilnahme an der Münchner Freiwilligenmesse sowie Infostände beim Christopher Street Day, dem Isarinselbstfest und bei Streetlife vorgesehen. Im Rahmen der Qualitätssicherung werden für die Ehrenamtlichen des letzten Ausbildungskurses Feedbackgespräche durch externe Supervisoren (s.o.) durchgeführt. Aus Kostengründen kann dies den länger Mitarbeitenden nicht angeboten werden. Stattdessen tragen die sich diesmal im 1. Halbjahr für Doppelschichten am Telefon ein und geben sich anhand eines vorbereiteten Rasters kollegiales Feedback nach jeder durchgeführten Beratung. Die durchgeführte Evaluation des Ausbildungskurses, unserer vier Fallarbeitsgruppen sowie unseres sonstigen Fortbildungsangebots ergab keinen wesentlichen Veränderungsbedarf. Daher soll das langjährig bewährte Angebot auch im Jahr 2023 im Wesentlichen so beibehalten werden.

München, 15.1.2023

Christoph-Peter Teich

Dipl. Sozialpäd. (FH), Leiter der SuchtHotline München (SHM)